



Über den heute fast unbekanntem Politiker Adolf Süsterhenn ist kürzlich eine Biographie erschienen, die diesen außerordentlichen und herausragenden Politiker der frühen Bundesrepublik aus der Vergessenheit hervorholt. Süsterhenn gehörte zu den Vätern des deutschen Grundgesetzes. Er setzte sich Zeit seines Lebens besonders für das Subsidiaritätsprinzip und den Föderalismus und die Verteidigung des Naturrechts ein.

Süsterhenn war von Jugend an in verschiedenen katholischen Organisationen engagiert. So war er Mitglied der Jugendorganisation der Zentrumspartei „Windhorstbund“ und später in verschiedenen Studentenorganisationen des katholischen Cartellverbandes tätig. Er war Vorsitzender des Rings der katholischen Studentenschaft und Mitbegründer des Görres-Rings zur politischen Schulung katholischer Jungakademiker.

Schon in der Weimarer Republik verteidigte er das Naturrecht und die katholische Soziallehre, sowie den demokratischen Verfassungsstaat gegen alle Angriffe von links und rechts. 1933 schätzte er die Machtergreifung der Nazihorden zunächst falsch ein, korrigierte aber bereits wenige Monate später diesen Irrtum und beteiligte sich am katholischen Widerstand unter der Nazi-Diktatur.

Süsterhenn war schon früh ein Anhänger Konrad Adenauers. Wie dieser kämpfte er für ein christlich geprägtes Europa, dass auf den Grundlagen einer Zusammenarbeit zwischen deutschen und französischen Katholiken gebaut werden sollte. Wie Adenauer hatte Süsterhenn eine starke Abneigung gegen Preußen und die preußischen Vorstellungen von einem Zentralstaat und kämpfte stattdessen für einen föderalen Bundesstaat auf der Grundlage des Subsidiaritätsprinzips.

Süsterhenn hat besonders großen Anteil an der Verfassung des Bundeslandes Rheinland-Pfalz, die er wesentlich prägte und in enger Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche als „christliche Idealverfassung“ konzipierte.

Beim Verfassungskonvent auf Herrenchiemsee kämpfte Süsterhenn mit großer Entschlossenheit für die Verankerung des Föderalismus auf der Grundlage des Subsidiaritätsprinzips in der Verfassung. Dabei unterstützte er die besonders klaren und weitgehenden Vorstellungen eines föderalen Bundesstaates wie sie vor allem vom Land Bayern vertreten wurden. Dieses Engagement führt unter anderem zur Gründung des Bundesrates als zweiter Kammer der Bundesländer.

Im Parlamentarischen Rat war Süsterhenn als stellvertretender CDU/CSU-Fraktionsvorsitzender wesentlich daran beteiligt, dass der Gottesbezug in der Präambel des Grundgesetzes verankert wurde. Zudem kämpfte er für die verfassungsrechtliche Fixierung des Elternrechts und den Weiterbestand des Reichskonkordats mit dem Vatikan.

Nach dem Krieg gab es eine neue Renaissance des Naturrechtsgedankens, wodurch es Süsterhenn möglich wurde, diese Grundlage des Rechts in verschiedenen Bereichen von Staat und Gesellschaft zu verankern. Bereits in den späten 1950er Jahren nahm jedoch die Säkularisierung deutlich zu und so geriet Süsterhenn ab den 1960er Jahren mit seiner am Naturrecht und der katholischen Soziallehre orientierten Politik mehr und mehr ins Abseits.

Dies zeigte sich an einem Beispiel, das in der Biographie erwähnt wird: Süsterhenn unterstützte aktiv die Aktion „Saubere Leinwand“, die sich dafür einsetzte, dass die Freiheit der Kunst an die Beachtung des Sittengesetzes gebunden sein sollte. Hierfür fand er bereits damals nicht einmal mehr in der CDU ungeteilte Unterstützung.

Adolf Süsterhenn ist ein echtes Vorbild für die Arbeit des Civitas Instituts. Allen unseren Freunden sei diese Biographie empfohlen:

Christoph von Hehl

**Adolf Süsterhenn (1905-1974)**

Verfassungsvater, Weltanschauungspolitiker, Föderalist

Droste Verlag, Düsseldorf 2012

679 Seiten, EUR 49,00

Zu bestellen bei [Sarto](#)